

Emojis für den Bauernkrieg

Von Hildegard Nagler

Bei einer Ausstellung auf der Waldburg sollen die Besucherinnen und Besucher Einblicke in die Zeit vor 500 Jahren bekommen und ein Verständnis dafür entwickeln.

WALDBURG – Historie und Moderne als beeindruckende Komposition: 19 Künstlerinnen und Künstler präsentieren unter der Ägide des Ravensburg-Weingartener Kunstvereins bis 15. Juni auf Schloss Waldburg insgesamt 30 Arbeiten. Das Thema: Die zwölf Artikel aus dem Bauernkrieg, der sich zum 500. Mal jährt. Weitere Ausstellungen von Künstlern zu den Themen „Krieg“ und „Vertrag“ folgen noch in diesem Jahr.

Tausenderlei gibt es auf dem altherwürdigen Ritterschloss Waldburg, das zu den schönsten Deutschlands gehört, zu sehen und zu erleben. Was nicht weiter verwundert, liegen seine Ursprünge doch knapp 1000 Jahre zurück. Jetzt schlägt die Waldburg eine besondere Brücke in die Vergangenheit, und zwar in die Zeit des Bauernkriegs, und das mithilfe von moderner Kunst. Kann man beziehungsweise die zwölf Artikel aus dem Bauernkrieg mit Emojis und Piktogrammen darstellen? Frau kann.

Maren Dietrich transferiert in ihrer Arbeit die zwölf Artikel, die als eine der ersten niedergeschriebenen Forderungen nach Menschen- und Freiheitsrechten in Europa gelten, mithilfe moderner Kommunikation in die heutige Zeit. „Die Bilder sind einprägsam, ansprechend und leicht verständlich, sodass zentrale Ideen schnell erfasst und thematisch effektiv eingeordnet werden können und die Informationen besser im Gedächtnis haften bleiben“, ist sie überzeugt. Pfarrer, Kornzehner, Leibeigenschaft, Jagd und Fischfang, Brennholz, Dienstleistungen, Vertrag, Zins, Gerichtsbarkeit, Gemeindegüter, Erbschaftssteuer und das Wort Gottes sind für sie die Schlagworte der zwölf Artikel. Diese setzt sie mit entsprechenden Emojis und Piktogrammen auf einem Bild in Mischtechnik, eingefasst von einem alten Prunkrahmen, um.

Mirko Siakkou-Flodins Arbeit aus plasmageschnittenem Edelstahl trägt als Titel den Anfang des Bibelspruchs



Der Flügelaltar von Brit und Gunder Marggraf mit dem Titel „Memmingen 1525“.

FOTO: HILDEGARD NAGLER

„Hilf den Armen, dann ...“. Im Gespräch ergänzt ihn der Künstler: „... wirst du selbst nie Mangel leiden. Wenn du deine Augen vor der Not verschließt, werden viele dich verfluchen.“ Für ihn hat dieser Spruch noch heute Gültigkeit, denn „die Welt ist noch immer unfair. Dabei könnte alles so einfach sein, weil für alle genug da ist“. Für Edlstaal hat sich der Künstler entschieden, weil dieses Material für ihn für die heutige Zeit steht.

Brit und Gunder Marggraf wiederum haben einen markanten Flügelaltar mit dem Titel „Memmingen 1525“ geschaffen. „Im Zusammenhang mit den zwölf Artikeln wird immer wieder betont, dass die hier erhobenen Forderungen im Einklang mit den Worten Gottes zu sehen sind“, erklärt Gunder Marggraf. „Das brachte uns auf die Idee, das Thema in einem Altar darzustellen, was den Bezug zur Kirche aufzeigen soll, weil hier das Wort Gottes verbreitet und nach diesem gelebt werden soll.“

Die Palette der gezeigten Arbeiten ist groß, die Werkstoffe reichen von Acryl auf gefaltetem Papier, Siebdruck-Collage über katholische Jahrgangsschriften, Keramik, Kirschbaum, mit Kettensäge bearbeitet, bis zu Acryl, Blattgold und Mixed Media. „Nach einer Führung auf der Waldburg hat sich jeder von uns irgendeinen Aspekt der zwölf Artikel ausgesucht“, berichtet Carola Weber-Schlack, Vorsitzende des Kunstvereins.

Manchmal scheint es, als gingen die Arbeiten eine Symbiose mit den Räumen auf Schloss Waldburg ein. Die Gemälde, Skulpturen und Installationen werden nicht nur im Ausstellungsraum präsentiert, sondern auch in die Dauerausstellung der Waldburg integriert. Museumsmacher Max Haller freut sich, dass er den Besucherinnen und Besuchern seines privat geführten Museums diesen besonderen Zugang zur Historie präsentieren kann.

Hinzu kommt, dass die Waldburg, die weit sichtbar im Grenzbereich von Oberschwaben und dem württembergischen Allgäu thront und nie zerstört wurde, das Stammhaus von Georg Truchsess von Waldburg, auch „Bauernjörg“ genannt, ist. Er ist wohl der bekannteste Vertreter der Familie Waldburg, führte vor 500 Jahren als Befehlshaber für den Schwäbischen Bund den Krieg gegen die Aufständischen. Bereits im Alter von zehn Jahren, erklärt Max Haller, habe Georg eine Hellebarde aus der Waffenkammer gestohlen und damit in den Krieg ziehen wollen.

All dies und noch viel mehr wird auf Tafeln erklärt. „Wir wollen, dass die Leute die Ereignisse von vor 500 Jahren im zeitlichen Kontext sehen“, betont er.



Mirko Siakkou-Flodins Arbeit aus plasmageschnittenem Edelstahl trägt als Titel den Anfang des Bibelspruchs „Hilf den Armen, dann ...“.

FOTO: HILDEGARD NAGLER